

Sammelleistung als solche; daß bezüglich der Abgrenzungskriterien bei Aufnahme bzw. Ausschluß eines Briefes ein Ermessensspielraum verbleiben mußte, versteht sich. R.s ‚Introduction‘ ist ein Großessay von immerhin 65 Seiten zum Thema ‚The Papacy and Cyprus‘ in allen seinen wesentlichen politischen und kirchlichen Aspekten; Schabel steuert eine Editionseinleitung bei, die einen knappen Überblick über die überaus karge Überlieferungslage der auf Zypern entstandenen Dokumente bietet (nur im Westen, nichts auf der seit 1191 von Lateinern beherrschten Insel selbst), die die Abgrenzungskriterien offenlegt, in die Anlage des Bandes einführt und über das Formular der Papstbriefe dieser Jahrzehnte informiert (mit ganz nützlichen Auflösungsanleitungen für deren formularmäßig abgekürzte Textpassagen). Sicherlich wird jeder Leser bei dem einen oder anderen Detail ein wenig zusammensucken: Ein im venezianischen *Liber pactorum* I noch originalnah überliefertes Stück (Nr. b-14) darf man doch wahrlich nicht immer noch nach seinem wie üblich von recht verderbten späten Überlieferungen abhängigen Druck bei Tafel/Thomas nachdrucken; der *comes Bertholdus* von 1205 im Heiligen Land in der Adresse von Nr. b-21 ist nicht Berthold von Katzenelnbogen, wie H. E. Mayer in der ZGORh 153 (2005) S. 47–53 klargestellt hat, sondern Berthold von Nimburg, etc. Aber derlei schmälert die Gesamtleistung nicht, daß hier nun endlich ein Sammelwerk vorliegt, in dem man große Teile der Quellenüberlieferung zu dieser Phase der Geschichte Zyperns handlich beisammen hat. R. P.

*Bullarium Cyprium*, Vol. III: Lettres papales relatives à Chypre 1316–1378, éditées par Charles PERRAT / Jean RICHARD, avec la collaboration de Christopher SCHABEL (*Sources et études de l'histoire de Chypre* 68) Nikosie 2012, Centre de Recherche Scientifique de Chypre, 548 S., ISBN 978-9963-0-8126-4. – Dieser dritte Band mit der zu Zypern einschlägigen Korrespondenz der sechs Avignoneser Päpste von Johannes XXII. bis Gregor XI. aus dem Zeitraum 1316–1378 mit insgesamt 2 151 Regesten ist nur chronologisch eine lineare Fortsetzung der beiden ersten der Reihe; der wesentliche Unterschied liegt darin, daß hier nur in ganz seltenen Ausnahmefällen Briefe noch im Volltext oder zumindest Teildruck geboten werden, vielmehr eben lediglich Regesten mit den Folioangaben der Stücke in der Registerüberlieferung und zumeist nur dem Verweis auf das entsprechende Regest im jeweiligen Regestenband der *École française*. Der Grund für die Beschränkung liegt einerseits in der Überfülle des Materials, andererseits in der Genese dieses Bandes, der letztlich zurückgeht auf eine von P. bereits in den Jahren 1926–1928 aus dem *Schedario Garampi* erarbeitete Regestensammlung gleichen zeitlichen und räumlichen Zuschnittes, die dann liegen geblieben war. In der Einleitung informiert R. über den Geschäftsgang der päpstlichen Kanzlei in Avignon und deren Registerführung sowie über die verschiedenen inhaltlichen Grundtypen der für diesen Band ausgewerteten Briefe. Als *Addenda* beigegeben sind vier in den Bänden 1–2 übersehene Stücke, punktuell dort zu Korrigierendes sowie ein Namen- und ein Ortsregister. R. P.

Peter WOCHESLÄNDER, Ein Lorscher Phänomen – anhand von Zeitanalysen erforscht, *Genealogie* 60 (2011) S. 483–529, 19 Tab. – Eigentlich ist es durchaus sinnvoll, einmal eine große Zahl von Privaturkunden der Karolinger-